

## Pastor Haak: Predigt

### Die Kugeln

Es war einmal ein Mann, der wollte einem Jungen das schönste Spiel beibringen. Er sammelte Kugeln aus herrlich buntem Glas zusammen und sagte zu dem Kind, das er liebte: „Sieh her, ich werde dir jetzt gleich eine Kugel nach der anderen zuwerfen. Jede Kugel hat eine andere Farbe und einen anderen Namen. Diese hier heißt Freude, die dort Arbeit, die da drüben Frieden, diese hier Leid. Und du sollst mir jede, wenn du sie gefangen hast, sofort zurückwerfen. Das ist der Sinn des Spiels: das Geben und Nehmen im Wechsel. Nur im Flug glänzen die Kugeln so hell, wie sie sollen“.

Und das Spiel begann, und zwischen Geben und Nehmen schimmerten die Farben der Kugeln. Aber dann wollte der Junge die schönste Kugel festhalten. Er drückte sie fest an sich. Da zerbrach sie. Vor Schreck vergaß er, die nächste zu fangen, und sie lag in tausend Scherben am Boden. Und je mehr er versuchte, die Kugeln zu halten, desto größer wurde der Scherbenhaufen um ihn herum. Das tat dem Mann leid, der ihn liebte. Er beugte sich und trug die Scherben weg. Und dann begannen die beiden das Spiel von neuem. Jetzt hatte der Junge begriffen! Als die Kugel der Freude kam, warf er sie wieder dem Mann zu und sie glitzerte herrlich im Flug. Als das Leid kam, machte er es genauso, und im Fluge änderte sich die Farbe des Leides in Freude. Jede Bewegung des Jungen war jetzt auf den Mann gerichtet. Und siehe, das Spiel war sehr gut.

Das ist das Spiel des Lebens.

Es ist das Spiel, das der Schöpfer, der alles gemacht hat, mit seinen Geschöpfen spielen will.

Dieses Spiel lebt von Beziehungen. Es lebt davon, dass wir uns die Bälle gegenseitig zuwerfen. Wir geben und wir empfangen. Immer im Wechsel. Und in diesem Wechsel, in den Beziehungen, leuchtet das Leben in bunten Farben.

Wollen wir etwas festhalten, stoppt das Spiel. Dann funktioniert es nicht mehr.

So hat Gott das Spiel des Lebens ersonnen.

Alles steht in Beziehung zueinander.

Menschen, Tiere, Pflanzen, Berge und Meer, Sonne, Mond und Planeten, - alles lebt voneinander und füreinander. In Beziehung.

Missachten wir das, dann liegt die Welt bald in Scherben.

Das ist schlimm. Aber Gott sagt: Es kann immer einen Neuanfang geben!

Es ist höchste Zeit, neu anzufangen.

Mit einem neuen Bewusstsein für die ganze Schöpfung, und mit der Einsicht, dass wir nicht die Krone der Schöpfung sind, sondern ein Teil von ihr.

Und nun spricht Gott, der dich geschaffen hat.

Und Gott spricht so:

Ich habe dich gemacht.

Fürchte dich nicht!

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.

Du bist mein!

Schon so oft inmitten der Nacht

aus Träumen aufgewacht

und gehört: Meinen Namen!

Wer hat mich gerufen? Wer hat mich geweckt?

Von so weit her - und doch so nah?

Jemand kennt mich, jemand ruft mich:

Fürchte dich nicht! Ich habe dich gemacht!

Mich? Wirklich mich?

Die Stimme kam von weither.

Nicht von hier.

Nur ein Traum.

Menschen - sind mir oft fern.  
Ihre Gesten meinen nicht mich.  
Ihre Absichten – oft nicht die Meinen.

Ein junger Hund trollt sich zu mir,  
will gestreichelt werden und spielen.  
Danke mein Kleiner: Das ist so schön!  
Seine Gesten – meint er - mich?

Eichhörnchen am Haus fordern weitere Nüsse,  
der Amselmann flüchtet nicht mehr,  
wenn ich komm.  
Die Amselfrau klopft ans Fenster,  
und singt: Meine Kinder sind da!  
Wir gehen hin, - und wirklich!  
Es sind drei.

Wir leben zusammen. Ohne Worte.

Was ist mit Euch?  
Wo ordne ich Euch ein?  
In meinem Weltbild.  
Und wo Ihr mich  
in Eurem Weltbild?

Ihr habt einen Namen – genau wie ich.  
Geschrieben im Himmel.

Und wenn wir träumen,  
dann hat er uns gerufen.  
Sein Friede ist über uns.  
Allen.